

V C
3594





Christliche Trawr- und Trost Predigt/
 Ober den frühezeitigen/ Hochschmerzlichen/
 aber doch Seligen Abscheid von dieser Welt/

Des Weyland Durchläuchtigsten Hochge-
 bornen Fürsten und Herrn/

Herrn JOHANNIS GEORGII,

Des Ersten dieses Nahmens / Herzogen zu
 Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berge / des heiligen Rö-
 mischen Reichs Erzmarschalln und Churfürsten/ Land-
 grafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch Ober-
 und Niederlausitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ Grafen
 zu der Marck und Ravensburg Herrn
 zu Ravenstein /c.

Auff gnädigste erforderung und verordnung/
 Des Hochwürdigsten/ Durchläuchtigsten/
 Hochgebohrnen Fürsten und Herren/

Herren AVGVSTI, Postulirten Admini-
 stratoris, des Primat und Erbstifts Maadeburg/ Her-
 zogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
 Berg /c. c.

Gehalten zu Staffurt bey Volckreicher versamb-
 lung von

M. CHRISTIANO CORNERO
 Pastore daselbst p. t.

Magdeburg / Gedruckt bey Johann Müllern/
 Im Jahr 1657.



Denen Hoch Edelgebornen / Bestrengen
und Groß Anvesten.

Herren Burgermeistern /
Cämmerern und Rachtmännern der
Stadt Stasfurt.

Meinen insonders Hoch geehrten / Großgünstigen /
und Wolgeneigten Herren Patronen /

Wünschet bey überreichung dieser kleinen und gerin-
gen Trawr und Trostschrift / Gottes des Himmlia-
schen Vaters Gnade / des Herren Jesu Christi Friede
de / Gottes des heiligen Geistes Liebe und Bey-
standt / wie auch glückliche Regierung / gute
Leibes Gesundheit / langes Leben / und
alles Hoch Adelige wolere-
gehen.



M. Christianus Cornerus Pastor
Ecclesie Stasfurt. p.t.





CVM DEO.

Vorrede.



Och Edelgebohrne / Gestrenge /
und Großmanveste / insonders
Hochgeehrete / Großgünstige
Herren / und wolgeneigete Patro-
nen.

Es ist ein gutes Hochnütliches werck /
daß man der Kayser / Könige / Chur- und
Fürsten Tugenden und Tapffere Rühmliche Tha-
ten / nach dem Tode mit hohen lobe verehret / und sie aller
Welt kund thut und offenbahret.

Denn auff diese weise werden durch solche löbliche Ex-
empel auch andere bewogen / solchen Hochfürstlichen Tu-
genden nach zustreben / und dadurch einen unsterblichen
Ruhm und Namen zu suchen und zuerlangen.

Und dieses ist nun nicht etwa newlich erfunden / son-
dern es ist eine uhralte Gewonheit / die schon bey den Heyden
ist in acht genommen worden.

Wenn vormahls in Egypten ein König starb / musse
der Priester / der die nechste Würde nach dem König hatte /
von einem hohen Stuel / sein ganzes Leben / seine Tu-
genden / seine Thaten / seine Kriege und Siege er-
zehlen; Befand sichs daß er rühmlich sein Leben zugebracht /
ward dem Körper grosse Ehre angethan / er ward herzlich
Balsamirt / und von jederman gerühmet und gelobet. Be-
fand sich aber das widerspiel / daß er faul und Träg in sei-
ner Regierung gewesen / ward der Körper weg geworffen /

A ij

und

und blieb unbegraben liegen. Wie Diodorus Siculus Lib. 1. und Herodotus lib. 2. bezeugen.

So haben die Galater und Griechen / bey dem Leichbegängnissen der grossen Herren und Regenten / Sonderliche Orationes gehalten / Darinnen sie Ihre Tugenden und löbliche Thaten / ja ihren gangzen Lebenslauff / mit grossen Ruhm beschrieben haben. Wie Alexander ab Alexandro lib. 3. cap. 7. meldet.

Za auch bey den Römern ist dieses im Gebrauch gewesen / wie den Publius Valerius des Junij Bruti, Quintus Fabius Maximus des Publij Scipionis Lob / nach dem Tode rühmlich wiederholet hat. Wie zuerschen ist aus dem Plutarcho in Vitâ Valerij und auß dem Alexandro lib. 3. c. 7.

Haben dieses die Heyden gethan / wer wolte es denn uns Christen verdenecken / wenn wir frommer Christlicher Regenten und Potentaten Lob / die ihrer Regierung wol und mit ehren fürgestanden / nach dem Tode wiederholen / und es der ganken Welt zum Rühmlichen stetswerenden Exempel offenbahren und entdeckten.

Wer wolte es uns übel auflegen / wenn wir des Weyland Durchläuchtigsten Hochgebornen Churfürsten und Herren / Herren Johannis Georgij, Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berge des heiligen Römischen Reichs Erzmarshallen und Churfürsten / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / auch Ober- und Niederlaupniz / Burggrafen zu Magdeburg / Grafen zu der Marck un̄ Ravensburg / Herrn zu Ravensstein / &c. Hochrühmw: Andenckens / als eines von Gott verordneten Reiches Vaters / beständigen Schutz Herren un̄ Beschirmers der gangzen werthen Christenheit / mit höhesten ja unsterblichen

chen Ruhm und Preis gedencken/und seine hochfürstliche Regenten Tugenden aller Welt/insonderheit den Christlichen Potentaten zum Spiegel und stätiger Nachfolge für Augen stellen.

Aber hie bedürfften wir wol eines beredsamen Periclis, der mit seiner Rede gleichsam Blitzen und Donnern / und aller Menschen Herzen bewegen könnte. (Plutarchus in Vita Periclis.)

Wir hettten wol vonnöhten einen Tyrtamum, der wegen seiner Holdseligen Rede/könte nach geendeter Beschreibung solcher Hochfürstlichen Tugenden / genennet werden Euphrastus, oder Wolredend. Und bald hernach Theophrastus, oder ein solcher Redener/ der da redete als wenn es ihm von Gott eingegeben were / oder als wenn er nicht Menschliche/ sondern Göttliche Rede geführet hette. (Aelianus de Varia Historiâ.)

Es were uns dienlich zu solchen fürhaben ein Christlicher Aelianus, der wegen der reden Liebligkeiten/ hernachmals den zunahmen des Meliglossi und Meliphtongi, das ist einer Honig Zunge und Honigsüssen Redeners verdienen könnte. (Suidas.)

Wir wolten wüntschen / einen in der reden zierligkeit wolgeübten / und in aller Welt berühmten Johannem/ der dieses Christliebenden/ Durchläuchtigsten / Churfürsten und Herren S. Hochfürstliche Gottgefällige Tugenden und Tapffere Thaten/mit einer solcher wolgeschmücketen/ Hertz bewegenden Rede fürbringen/und dermassen mit lebendigen Farben gleichsam abmahlen könnte / das wir ihm mit allem Recht den Namen Chrylostomi, oder Gilden Mundes dafür geben könnten.

Ob ich nun zwar nicht zweiffle / es möchten solche Hochrühmliche Redener in der Welt gefunden werden / so

U. Uj

erfenn



Exod: 4. v. 10.

Erkenne ich doch gerne meine wenigkeit / und das ich unter
derselben Zahl im geringsten nicht zu rechnen bin / sage viel-
mehr mit dem Mann Gottes Moyses: Ich bin je und je
nicht wol beredt gewesen / Exod: 4. v. 10.

Wird also freylich Ihrer Hochf. Durchläuch-
tigkeit / meinen Gnädigsten Fürsten und Herren / nicht un-
billig wunder düncken / warumb ich mich denn solches ho-
hen Werckes unternommen / und diesen schlechten / gerin-
gen Traur Sermon, Ihrer Churfürstlichen Durch-
läuchtigkeit / Glorwürdigsten Andenckens zu
Ehren / in öffentlichen Druck gegeben.

Und anfänglich zwar geschehe ich gerne / das ich mich
dessen nicht leichtlich unternommen hette / habe auch solche
Arbeit viel zu gering schätzig dazu geachtet / daß sie in solcher
hohen Potentaten / Chur- und Fürsten Hände sollte überge-
ben werden.

Wann ich aber betrachtet / wie grosse Könige und Für-
sten / auch geringe Gaben nicht verworffen / sondern
vielmehr dafür gehalten / es siehe Ihrer Königlichen und
Fürstlichen Hoheit wol an / auch die geringen Geschenke
Ihrer armen Unterthanen in Gnaden anzusehen: Wie
denn Artaxerxes ein König in Persien / eine Hand
voll Wassers / so ein armer Baur auß dem Strom ge-
schöpffet / und dem Reitenden Könige auf der Reise über-
geben / mit Dankbaren Gemüthe angenommen. Plutarchus
in Apoph. & Artaxerxe. L. Sylla, etzliche wenig Fisch-
lein / so ihm ein armer Fischer am Ufer verehret / und
Thrasibulus, welchem die Athenienser, weil er Dreyßsig
Tyrrannen vertrieben / auß Liebe eine Ehrenkrone
von zweyen Gelzweigen gemacht übergeben / nicht
verworffen. Wie Plutarchus schreibet in Sylla, und Ami-
lius Probus in Thrasibulo.

Ja auch Ludovicus Undecimus ein König in Franck-
reich

reich / eine Kübe / so ihm ein schlechter einfältiger Bauer
bey antretender Regierung geschencket / nicht alleine mit re-
cher vergeltung begnadet / sondern auch dieselbe bey seine
beste Schätze zulegen befohlen. Aegid: Corrazetus de di-
ctis & factis memorab:

Als habe ich dafür gehalten / es möchte auch dieser ge-
ringer zum Lob und Ruhm Ihrer Hochfürstl. Durchläuch-
tigkeit Herrn Vatern Glorwürdigsten Andenckens gerich-
teter Traur- und Trost Sermon in Gnaden angenommen
werden.

In welcher Meinung denn ich so vielmehr bekräftiget
bin / weil mir theils Ihrer Hochfürstl. Durchläuchtigkeit als
meines Gnädigsten Fürsten und Herrn sonderbarer Eiffer
zur Gottes Furcht und Liebe zu Gottes Wort / mit welcher
sie neben andern Christlichen Hochfürstlichen Tugenden
männiglichen vorleuchten zur gnüge bekand.

Theils / weil Ihre Hoch Adelige Bestrengigkeiten als
meine Hochgeehrte Herren Patronen (denen ich in billigen
Dingen allerselts gehorsam mich zu bezeigen schuldig und
pflichtig befinde) selber solchen gehaltenen Traur- und Trost
Sermon zum Druck zu verfertigen inständig begehret / auch
denselben mit eigener verlegung zu befördern freywillig sich
erboten haben.

Habe derowegen denselben bald übersehen / und nach
verfertigten Druck Ihren Hoch Adelichen Bestrengig-
keiten / wegen vielfältigen / nunmehr ins vierdte Jahr
mir erwiesene Wohlthaten / zuschreiben und übergeben
wollen / ganz freundlich bittende / sie wollen dieselbe mit
günstigen Augen wolgeneigten Herzen und Gemühte an-
sehen und aufnehmen und den meinen hinsort je und
allewege wie bishero geschehen / günstig und wolgene-
get sein und verbleiben. Ich bin wiederumb für Ihrer
Hoch-

Hoch Adeltlicher Bestrengigkeit glücklicher Regierung/lan-
gem Leben/ beständiger Gesundheit/ vnd aller erspriesslichen
und gedeylichen Leibes und Seelen Wohlfahrt/ den allerhöch-
sten Gott mit inbrünstigen Gebet zuersuchen/ so wol auch
mit unsterblichen Ruhm/ solches auf die nachkommen zu
bringen so schuldig/ als auch bereit und willig. Gegeben in
Stassfurt den 4. Febr: Anno 1657. An welchem Tage
die Churfürstliche Leiche in dem Freybergischen Churfürst-
lichen Erb Begräbnis ist zur Ruhe gebracht worden.

Ihrer Hoch A. d. l. Bestrengigk:

Dienst und Gebetswik-
ligster /

M. CHRISTIANUS CORNERUS
P. Eccl: Stasf. p. t.





Im Namen Jesu

Vorbereitung.

Die Gnade Gottes des Vaters / die Liebe Jesu Christi / und die Gemeinschaft Gottes des Heiligen Geistes / sey und bleibe mit uns allen / von nun an bis in Ewigkeit / Amen.

Beliebete / Andächtige und Auferwehlete in Christo Jesu unserm Herren : Es ist vormahls bey den Heyden ein löblicher Gebrauch gewesen / daß wenn fürnehme Herren oder Tapffere Helden mit Todt abgangen / man denselben zu Ehren / sonderbahre Cenotaphia und Tumulos honorarios , oder Statuas funebres zum Gedächtniß auffgerichtet.

Als Aurelius Ambrosius ein tapfferer Held in der Schlacht umbkommen war / haben die Brittanni ihm zu Ehren / an demselben Ort da er erschlagen / ein köstlich Ehren Grab auffgerichtet / welches von grossen viereckten Steinen / nach art einer schönen Kronen gebawet war. Wie Polydorus lib.3. Anglicaë Historiæ bezeuget.

Dem Tapfferen Fürsten Epaminondæ , haben die Thebaner eine köstliche Seule zu ehren erbawet / in welcher mit schönen Versen seine tapffere thaten gerühmet werden. Teste Pausania in Boeoticis.

Robertus Frisius , hat seinem Feinde Dem Arnulfo secundo , einem Grafen in Flandern / welchen er in der Schlacht umbbracht / zu Ehren sein Bildnis auffstellen lassen / welches zum Zeichen der Tapfferkeit / ein blosses Schwert in der Hand hielt. H. Hennigus. in Geneal. Comitum Flandriæ.

3

Die



Traur - Predigt.

Die Iberi haben bey ihren Todten Gräbern so viel
Seulen auffgesetzt / als viele Feinde der verstorbene / mit
eigner Hand erschlagen hatte. Alexander libr. Sexto.
cap: 14.

Antonius Caracalla, weil er solche Waffen und sol-
che Trinckgeschir gebrauchete / wie vormals der Alexander
Magnus gebrauchet hatte / hat er zu Ehren dem Alexandro
Magno viele Seulen und Bilder / im Lager und in
der Stadt aufrichten lassen / wie Dion Nicæus hievon
Zeugniß giebet.

Die Artemisia, hat Ihrem Herrn dem König
Mausolo, ein solches Köstliches Ehrenggrab aufbauen
lassen. Der es auch unter die Wunderwercke der Welt ge-
rechnet / von welchem noch heute zu Tage alle Köstliche Eh-
rengräber / der Kayser und Könige / Fürsten und Herren /
Mausolea genennet werden.

So hat auch wie Plutarchus in Alexandro meldet /
Alexander Magnus selbst Zehen Tausend Talent
auf des Ephæstionis Ehrenggrab gewendet. Und
dieses ist nicht allein im Gebrauch gewesen bey den Heyden /
sondern auch Theils bey den Juden.

Also ließ Simon ein Jüdischer Fürste / ein ho-
hes Grab von gehauenen Steinen machen / seinem Vater
und seinen Brüdern und darauf setzen sieben Seulen / ei-
ne neben der andern / dem Vater / der Mutter / und den vier
Brüdern / und ließ grosse Pfeiler umbher bauen / daran er
Ihre Harnisch hängete zum ewigen Gedächtniß / und über
dem Harnisch ließ er gehauene Schiffe setzen / die man
auf dem Meer sehen kunte. 1. Maccab. 13. v. 27. 28. 29.

Und was bedürffen wir frembder Exempel / bezeugen
es doch die grossen Rolande, welche hin und wieder in den
Städten

1. Maccab: 13.
v. 27. 28. 29.

Traur = Predigt.

Städten zu finden / und dem Rolando, des Käyfers Caroli Magni Schwester Sohn zu Ehren aufgerichtet sein.

Darauf wir sehen das auch bey den Alten Teutschen / diese Gewonheit / Ehrengräber und Ehrenseulen auf zu bauen / sey im Gebrauch gewesen.

Were noch heute zu Tage ein solch Danckbares Gemühte bey den Leuten zu finden / wie sich zu denselben Zeiten gefunden hat / so würde man auch aniso / den Weyland Durchlächtigsten Hochgebornen / nunmehr in Gott Selig ruhenden Churfürsten und Herren / Herrn Johann Georg / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berge / des Heil. Römischen Reichsertzmarshallen und Churfürsten; Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / auch Ober- und Niederlausitz / Burggrafen zu Magdeburg / Grafen zu der Marck und Ravensburg Herren zum Ravenstein etc. Christseligen Kühmlichen Andenckens / als einem Hoch und Wolverdienten Schutz Herren und Erhalter der wahren reinen Evangelischen Lehre / das aller Köstlichste Ehrengrab aufrichten. Ja man würde mit viele besserem Recht / als dem Rolando geschehen / diesem Hochseligen Durchlächtigsten Churfürsten und Herren zu Ehren in allen Evangelischen Städten / sonderbare Ehrenseulen / zum Stetswerendem Gedächtnuß aufbauen.

Aber weil fast die Danckbarkeit bey dem Menschen Kindern verloren / auch alleine vō uns solchs hohe und herrliche Werk nicht kan verrichtet werden / so sollen wir doch

Traur-Predigt.

unser Danckbares Gemühte und unterthänige Ehrerbietung/ in etwas blicken lassen.

Deuter: 34. v.
7. 8.
2. Chron: 35.
v. 25.

Und gleich wie die Kinder Israel/ den Todt ih-
rer Könige/ Fürsten und Heerführer/ höchlich betrauret ha-
ben / wie wir solches an Mose / Deuter: 34. v. 7. 8. Josia/
2. Chronic: 35. v. 25. und andern sehen können. Also er-
fordert es die billigkeit / das wir auch erkennen/ was wir an
den Hochseligen Durchlächtigsten Churfürsten
und Herrn Glorw. Andenckens für einen treuen
Schutz Herren und Beschirmer der Kirchen gehabt haben/
und sollen also diesen unverhofften Todesfall / desto
Schmerzlicher beklagen und betrauren.

Welches/ wiewol es die Zeit unsers Lebens von uns
kan verrichtet werden / so sol es doch billich am gegenwertig-
gem Tage fleissig betrachtet werden/ da Ihre Hochfürst-
liche Durchlächtigkeit. Herr AUGUSTUS Po-
stulirter Administrator des Primat- und Erzstifts
Magdeburg/ Herzog zu Sachsen / Jülich/ Cle-
ve und Berg/ Landgrafe in Thüringen/ Marg-
grafe zu Meissen / auch Ober- und Nieder Lau-
nitz / Grafe zu der Marck und Ravensburg
Herr zum Ravenstein/ unser Gnädigster Fürst
und Herr gnädige auß sonderbarer Herrgründlicher und
HochSchmerzlicher HerrSöhnlicher Betrübniß herrüh-
rende anordnung gemachet / einen sonderbaren TraurTag
anzustellen/ darinnen wir betrachten sollen/ wie durch diesen
unverhofften/ HochSchmerzlichen Todesfall/ das Heilige
Römische Reich / und die ganze werthe Evangelische Kir-
che/ eine vornehme / hochverdienete und hochbe-
nötigte Seule verloren hat. Wie wir denn auch der
Brachen willen im Hause des Herren zusammen kom-
men seyn.

Damit

Traur = Predigt

Damit nun solches desto füglicher geschehen möge / so wollen wir Gott den Himmlischen Vater umb Gnade und Beystand des werthen Heil. Geistes ersuchen / und mit einander beten und sprechen ein Heiliges Vater Unser.

Der TraurText. So von Ihrer Hochfürstl. Durchläuchtigkeit / unserm Gnädigsten Fürsten und Herren zu Lesen und zu Erklären verordnet ist. Wird uns beschrieben / 1. Chron: 30. v. 26. & 28. und Lautet in unserer Deutschen Sprache also:

David der König über ganz Israel
Starb / in gutem Alter / voll Lebens /
Reichthumb / und Ehre.

EXORDIUM.

S sind herrliche schöne Ehrentitel und Namen / welche der lieben Obrigkeit in heiliger Göttlicher Schrift gegeben werden; Als das sie genennet werden Domini Herren / oder אֲדֹנָי ab אָדָן Basis. Gen: 45. v. 8. weil sie nemlich der Grund und die Seulen sein / auf welchen das Regiment muß bestehen und erhalten werden.

Gen: 45. v. 8.

Sie werden genennet אֲבוֹת Patres oder Väter / wie Pharao den Joseph für einen Landes Vater aufruffen ließ / Gen: 41. v. 43. denn wie ein Vater seine Kinder / also auch Sie Ihre Untertanen versoraen und beschützen sollen.

Gen: 41. v. 43.

Sie werden genennet פֶּתַח portæ Thore der Stadt.

B iii

Traur-Predigt.

Ruth: 3. v. 11.
Pfal: 24. v. 7.

Stadt / Ruth: 3. v. 11. Ps. 24. v. 7. Weil wie die Thore und Mauern eine Stadt bewahren: Also auch die Obrigkeit Ihre Unterthanen vertheidigen und beschützen. Ja weil durch sie der Herr Jesus mit seinem Worte / in eine Stadt auß und eingehet.

Pfal. 47. v. 10.

Sie heissen **שָׂרֵי אֶרֶץ** Clypei seu scuta terræ, **Schilder auf Erden** / wann David saget: **Der ist sehr erhöhet bey den Schilden auf Erden** / Psal. 47. v. 10. Denn wie ein Schild den Leib wider die Feindliche Geschöß und Waffen; Also helt ein frommer Regente auch seinen Unterthanen Schutz / und beschirmt sie wieder Ihre Feinde.

Num: 1. v. 16.
Num: 14. v. 4.

Sie werden genennet **רֹאשֵׁי** Capita, **Häupter oder Hauptleute** / Num: 1. v. 16. Num: 14. v. 4. Denn wie das Haupt über alle Glieder erhaben / ja dieselbige regieret / und ihnen Sinne und bewegung giebet: Also herrschen nicht alleine Herren und Regenten über Ihre Unterthanen / sondern sie regieren auch dieselben / und überschütten sie mit Ruhe / Wohlstand / und andern vielfältigen wolthaten.

Jud. 3. v. 9.

Sie werden genennet **שׂוֹמְרֵי חַיִּים** Salvatores, **Heylande** / Jud: 3. v. 9. Weil Sie den Unterthanen Heyl und Hülffe zu Krieges und Friedenszeiten leisten / ja die Unterthanen erlösen / und sie auß der Feinde Hand erretten.

Jerem: 51. v. 25.
Mich: 6. v. 2.

Sie werden genennet **הַרֵּי** Montes, **Berge** / Jerem: 51. v. 25. Mich: 6. v. 2. Denn wie die Berge über alle Hügel erhaben; Also sind auch die Regenten über andere Menschen gesetzt. Ja wie man bey unvermuthlichen einfall der Feinde / seine Zuflucht zu den befestigten Bergen nimmet: Also suchen die Unterthanen in der Noth / hülffe Rath und errettung / bey der hohen Obrigkeit

Gen: 14. v. 5.

Sie werden genennet **רְפוּאָה** Medici, **Ärzte**. Gen: 14. v. 5.

Traur = Predigt.

v. 5. Weil sie die mangel und gebrechen der Vnterthanen heilen / und allen Schaden und Vnhell des Landes bey Zeiten fürkommen sollen.

Sie werden genennet **רועה** Pastores Hirten / Esa: 44. v. 28. Num: 27. v. 17. Weil sie für Ihre Vnterthanen auß und eingehen / sie versorgen / und wieder die Feindlichen Wölffe / als ein treuer Hirte seine Schäflein / beschützen und vertheidigen sollen.

Sie werden genennet **מזונן** Nutritii, Curatores, Pfleger und Seugammen / Es. 49. v. 23. Weil sie Ihrer Vnterthanen pflegen / insonderheit auf Kirchen und Schulen und derselben bedienete ein wachendes Auge haben sollen / damit sie mit Nahrung und aller Nothturft versorget und erhalten werden.

Vñ unter diesen schönē Ehren Titlen und Namen leuchtet gleichsam wie ein schöner Rubin / und Köstlicher Helleuchtender Diamant auß dem Golde herfür / der wunder schöne Nahme / wenn Sie in Heiliger Schrift genennet werden / **גורן** Dij Götter Exod: 22. v. 28. Ps. 82. v. 6. nicht dem Wesen und der Natur / sondern dem Ampte und Beruffenach / wil sie von Gott in diesem Stand gesetzt und beruffen sein / ja Gott hat ihnen solche gewalt gegeben / daß sie an seiner statt Gerichte und Gerechtigkeit verwalten sollen. Daß sie das Gericht halten sollen nicht den Menschen / sondern dem Herren / und er wil bey ihnen sein im Gerichte / 1. Chron: 19. v. 6.

Vmb welcher Ursachen willen solch ihr Ampt ein Göttliches Ampt ist. Wie denn außdrücklich das Gericht = Ampt Gottes Ampt genennet wird / wenn Moses sagt: Ihr solt keine Person im Gerichte ansehen / sondern sollet den kleinen hören wie den grossen / und für niemands Person

Esa. 44. v. 28.
Num. 27. v. 17.

Es. 49. v. 23.

Exod. 22. v. 28.
Ps. 82. v. 6.

1. Chron: 19.
v. 6.

Traur-Predigt.

sohn euch scheuen/ den das Gericht Ampt ist Gottes/

Deut: 1. v. 17. Deut: 1. v. 17.

Dahero auch der Apostel Paulus die Obrigkeit nennet

Rom: 13. v. 4. Gottes Dienerin/ Rom. 13. v. 4. Ja es werden die

Oberherren und Regenten genennet/ des Reichs Gottes Amptleute/ denn also spricht der weise Mann: Euch ist die Obrigkeit gegeben vom Herren/ und die Gewalt vom höchsten/ denn Ihr seyd seines Reichs Amptleute/

Sap: 6. v. 4. 5. Sap. 6. v. 4. 5.

Sehet lieben Christen/ das sind ja herrliche schöne Ehren Titul und Nahmen / die der hohen Obrigkeit gegeben werden/ bey welchen sie billich zum öfftern ihres Ampts und ihrer schuldigen Pflichte sich erinnern / und dahin sehen sollen/ daß sie nicht allein den blossen Namen führen/ sondern auch denselben im Wercke und in der That erweisen mügen.

Und dieses hat auch wol beobachtet / der Durchläuchtigste/ Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Johann Georg. Herzog zu Sachsen Jülich Cleve und Bergen. Des Heiligen Röm: Reichsertz-Marschall und Churfürste / Land Grafe in Thüringen/ Marggrafe zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Laupniz / Burggrafen zu Magdeburg Grafe zu der Marck und Ravensburg Herr zu Ravenstein/ etc. Glorwürdigsten Andenckens.

Denn wie demselben diese schöne Ehren Titul/ vermüge seines hohen Regenten standes billich haben können gegeben werden: Also hat er sie bey seinem Leben nicht bloß im Titul und Namen führen/ sondern auch in der That und Wahrheit/ mit herrlichen und unsterblichen Ruhm erweisen wollen. Denn

Traur-Predigt.

Denn freylich ist der nunmehr in **GOTT** Selig ruhende / Durchläuchtigster Churfürst und Herr / ein rechter **IN** ein rechter Dominus und Herr / der wie diß Wörtlein in seiner Sprache mit sich bringet / ein Herrlicher fester Grund / und Standhafte unbewegliche Seule der Christlichen Kirchen / seines Churfürstenthumbs / ja des ganken Heil. Römischen Reichs gewesen.

Freylich hat er seine Vnterthanen / wie ein treuer Landes Vater / seine Kinder / wie ein Hirte seine Schafe versorget / und wieder die anläuffe der wiederwertigen beschützet und beschirmet.

Freylich ist durch ihn als durch ein stets eröfnetes Thor / der **HERR** **IESUS** in sein Land / in alle seine Städte und Dörffer / mit seinem Heiligen Worte und Hochwürdigem Sacramenten eingangen.

Freylich ist er ein rechter starcker Schild / der ganken Evangelischen Kirchen gewesen / und hat alle schädliche / zum verderben gerichtete Geschöß / und Pfeile der Reser und Feinde der Evangelischen Wahrheit abgehalten.

Freylich ist er gewesen ein rechtes kluges Weises Haupt / das nicht alleine seine Hohheit beobachtet / sondern auch insonderheit dahin gesehen / das die liebe Vnterthanen / als Geistliche Glieder wol regieret / und mit Friede / Ruhe / guten wolstand / und aller erspriehligkeit möchten beseliget werden.

Er ist gewesen ein **EDLER** Heyland / der der Armen bedrängten Christenheit ja ihrer höchsten Noth treulich beygesprungen / und als ein Tapfferer Josua / für sie mit Darsetzung Gütes und Blutes / Ritterlich gekämpffet und gesritten hat.

E

Er ist

Tranr-Predigt

Er ist gewesen ein rechter hoherhabener Berg/
der mit seiner Hoheit / nicht alleine viele Tausend niedrige
Hügel übertröffen / sondern auch der gansen Christenheit
ein Schirm und Schatte / wieder die starcke Creutzbedräng-
niß und verfolgungs Hitze / ja eine sichere Zuflucht in der
höchsten und grössesten noth gewesen ist.

Er ist gewesen ein solcher weitberümbter Arzt/
welcher nicht alleine die in Noth und Todes Gefahr Liegen-
den Hochbedrängten Christenheit / mit guten Rath und
That behülfflich gewesen / sondern auch allen Mangeln/
Schaden und Gebrechen seines Reiches / leichtlich mit heyl-
samer und hülffreicher Hand vorbauen können.

Er ist gewesen ein rechter Pfleger und Säug-
Amme der Christlichen Kirchen / dessen höchste
Sorge dahin gerichtet / wie die Christliche Kirche erhalten/
die Predigt des Göttlichen Wortes / sampt den rechten Ge-
brauch der Heiligen Sacramenten stets fortgesetzt / und also
allerseits dem HErrn Christo bey seinem einzuge Thor
und Thüre möchten eröffnet werden.

Insonderheit kan ihm auch mit allen recht und fug/
der hohe Ehren Titul eines irdischen Gottes gegeben
werden / weil er als ein treuer Diener und Amptman des
Reichs Gottes / Rom. 13. v. 4. Sap. 6. v. 5. Gericht und
Gerechtigkeit an Gottes stadt befördert / und das Gerichts-
Ampt Gottes nicht dem Menschen / sondern dem mit in
dem Gerichte sitzenden grossen HErrn und Gott zu Liebe
und wolgefallen verwaltet hat. Deut. 1. v. 17. 2. Chron:
19. v. 6.

Und wie nun der Durchläuchtigste Hochseli-
ge Churfürst und Herr Christmildesten andern
ckens solches alles und vielmehres / mit unaufhörlichen und
unsterbe

Rom: 13 v. 4.
Sap: 6, v. 5.

Deut: 1. v. 17.
2. Chron: 19.
v. 6.

Traur = Predigt.

unsterblichem Ruhm/nach dem Exempel des lieben Davids/
verrichtet habe/ davon wollen wir für diesesmal mit mehreren
reden und handlen. Also das wir nach anleitung unsers
Texts erwegen und betrachten wollen.

PROPOSITIO.

Beati Serenissimi ac Potentissimi Electoris Saxo-
niae, JOHANNIS GEORGII, cum Davide Compa-
rationem.

Wie der nunmehr in Gott Selig Ruhender/
Durchlächtigster und Hochgeborner Churfürst
zu Sachsen/ Johann Georg/ Hoch Ruhmwürdigsten
Andenckens / könne nach anleitung unsers Texts / mit dem
frommen Könige David verglichen werden.

Hievon sol vor dismal unsere Predigt sein.

VOTUM.

Der grosse und mächtige König aller Könige/
und Herr aller Herren / durch welchen alle Welt-
liche Könige Regieren/ und alle Fürsten und Regens-
ten auf Erden Herrschen / wolle uns hiezu seines Heiligen
Geistes Beystand gnädiglich verleihen/ damit es fruchtbar-
lich und nützlich möge abgehen/ Amen / in Jesu Namen/
Amen.

TRACTATIO.

Wenn wir eine vergleichung / des in Gott nun-
mehr Selig ruhenden Durchlächtigsten
Churfürsten und Herrn / Herrn Johannis
Georgii Ruhmwürdigsten Andenckens / mit dem
Könige David anstellen wollen/ so kan er mit demselben füg-
lich verglichen werden:

I. Ob Senectutis decorem wegen seines geru-
higen hohen Alters. Davon redet der Text Also: Das

Traur = Predigt.

wid der König über ganz Israel starb im guten Alter:
Im Hebraischen Text stehet בְּשִׁיבָה טוֹבָה in canitie bo-
nâ, da er schon sehr grau war.

Von David wissen wir das er ein Siebenzig
Jähriger gewesen / und also die Jahre seines Lebens das
berührte Ziel erreicht / davon der Mann Gottes Moses
redet und sagt: Unser Leben wehret Siebenzig Jahr/
wens hoch kommt so sind es Achtzig Jahr / und wenn es köst-
lich gewesen ist / so ist es mühe und Arbeit gewesen / denn es
fehret schnelle dahin / als flögen wir davon / Psal: 90. v. 10.

Pf. 90. v. 10.

Und diß können wir auch sagen / von unsern Hoch-
Seligem / Durchlächtigstem Churfürsten und
Herren / Glorwürdigsten Andenckens. Sientemal
ja bewust / daß der Liebe Gott auch denselben mit einem
gleichmässigen hohen Altar begabet / und zweiffels ohne
seiner Christlichen Kirchen zu gute / unter so langwüirigen
Kriegen / und bösen beschwerlichen Zeiten / gnädiglich biß ins
Zwey und Siebenzigste Jahr erhalten hat.

Were auch wol zu wünschen gewesen / das der Hoch-
Selige Durchlächtigste Churfürst und Herr /
noch lange Zeit solches hohes Ampt verwaltet hette / denn er
ja warlich eine rechte starcke Seule des ganzen
Landes / ja des ganzen Römischen Reiches / und
der ganzen Christenheit gewesen ist. Und es wol
recht von solchen Alten / Weisen und Klugen Herren heißet /
was man im gemeinem Sprichwort zusagen pflegt: Plus
valet umbra senis, quam gladius juvenis. Der Schatten
eines Alten Herren richtet mehr auß / als das Schwert ei-
nes Jünglings.

Wir unterdessen sehen hier auß / wie Gott der Herr /
dem Hochseligen Durchlächtigsten Churfür-
sten /

Traur-Predigt.

sten und Herzen Ruhmwürdigsten Andenckens/
seine Frömmigkeit und Fürsorge für die Christliche Kirche/
mit langem Leben aus gnaden vergolten habe.

Denn wie die Gottlosen mit abkürzung des Le-
bens gestrafft werden/ wie denn David saget : Daß die
Gottlosen ihr Leben nicht zur helffer bringen werden/ Ps. 55. Pl. 55. v. 24.
v. 24. Also wird hergegen die Gottseeligkeit/ den Frommen
mit langen Leben und hohen Alter belohnet/ nach der
Göttlichen Verheißung : Ich wil ihn zu Ehren machen/ ich
wil ihn sättigen mit langen Leben / und wil ihm zeigen
mein Heyl / Psal. 91. v. 16. Pl. 91. v. 16.

So wissen wir/ wie Adam/ Seth/ Enos / Methusa-
lah / und andere / mit langen Leben von Gott begnadet
seyn / Gen. 5. v. 5. 6. 9. & 25. Und vom Abraham stehet Gen: 5. v. 5. 6.
9. & 25.
geschrieben : Er nahm ab und starb in einem ruhigem Al-
ter / da er Alt und Lebens satt war. Gen. 25. v. 8. Gen: 25. v. 8.
Vom Isaac lesen wir : Und er nahm ab und Starb / und
ward versamlet zu seinem Volcke Alt und Lebens satt.
Gen. 35. v. 29. So redet die Schrifft von Gideon : Und Gen: 35. v. 29.
Gideon der Sohn Joab Starb im guten Alter. Judic.
8. v. 32. und vom Jojada : Und Jojada ward Alt und
Des Lebens satt. 2. Chron. 24. v. 15. Judic. 8. v. 32.
2. Chron: 24.
v. 15.

Diese alle sind Gottselige und fromme Leute gewesen/
und haben zum Gnaden-Lohn für Ihre frömmigkeit ein
langes Leben bey Gott erhalten.

Wil demnach jemand / das die Jahre seines Lebens
auch sollen vermehret werden auf Erden / der besteißige sich
der Gottes Furcht und anderer Christlicher Tugenden /
denn den Frommen hat GOTT solche verlänge-
rung des Lebens versprochen und gesagt : Wenn du
hältest meine Rechte und Gebote / die ich dir heute gebiete / so

Traur = Predigt.

wird dir und deinen Kindern wolergehen / und dein Le-
ben lange wären im Lande. Deuteron. 4. v. 40. A-
bermal spricht Er: Siehe zu und liebe den HERRN deinen
GOTT / und gehorche seiner Stimme / und hänge ihm an/
Das ist dein Leben und dein langes Alter. Deut: 30.
v. 20. Das wil auch der weise König Salomö weiser spricht:
Die Furcht des HERRN vermehret die Tage. Prov: 10.
v. 27. Die Furcht des HERRN ist eine Quelle des Le-
bens / das man meyde die Stricke des Todes / spricht Er
abermal / Prov: 14. v. 27. Sehet also wird die Gottes-
Furcht / und das halten der Gebote Gottes / uns langes
Leben und gute Jahre bringen. Prov. 3. v. 1. & seq. Denn
die Gottes Furcht ist zu allen Dingen nütze / und hat die ver-
heißung / dieses / und des zukünftigen Lebens. 1. Tim.
4. v. 8.

2. So kan auch der in Gott Selig ruhender
Durchlächtigster Churfürst und Herr / Herr
JOHANNES GEORGIUS Glorwürdigstem
Andenckens mit dem Könige David füglich verglichen
werden: Ob vitæ & miseriarum amarorem, weil Ih-
nen beyderselts dieses müheselige elende Leben
bitter und herbe / und sie dahero desselben satt
und müde gewesen seyn.

Von dem David stehet im Texte: David der König
über ganz Israel Starb / in gutem Alter / voll Lebens
וַיִּשְׂבֹּר וַיִּשְׂבֹּר Satur dierum da er dieses Lebens Satt
und müde war / und gleichsam für dis elendemü-
heselige Leben einem Kessel trug.

Darauf wir denn sehen das der Liebe David / bey so
vielsältigen aufgestandenem Creuz / Trübsahl und Ver-
folgungen / ofte gewünschet / der Liebe GOTT möchte es
doch

Traur-Predigt.

doch mit diesem Trübseltigen Leben ein Ende machen / und
ihn in das Ewige Himlische Freuden Leben dermahleins
einführen. Wie er denn auch anderswo außdrücklich **Gott**
darumb ersuchet / und spricht: Wie der Hirsch schreyet nach
frischem Wasser / also schreyet meine Seele **Gott** zu dir /
meine Seele dürstet nach **Gott** / nach dem Lebendigen
Gott / wenn werde ich doch dahin kommen / das ich **Gott**
tes Angesicht schaue / Psal. 42. v. 2. 3.

Psal. 42, v. 2.
& 3.

Ach was meinet ihr Lieben Christen / das der Hoch-
selige Durchläuchtigste Churfürst und Herr
Glorw: Andenckens / Elenden Jammer Lebens / bey so
beschwerlichen langwierigen Krieges läufsten / auch wunders-
bahrer veränderung aller Dinge / nicht sollte satt und müde
geworden seyn / und vielfältig den vielfrommen **Gott** / umb
ein Seliges Sterbestündlein und gnädige auflösung solte
ersuchet haben weil er in der That befunden / das es nur ist
ein Elend müheselig Ding / umb aller Menschen Leben / von
Mutterleibe an / bis sie in die Erde begraben werden die un-
ser aller Mutter ist / da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung /
und zu letzt ist der Todt / so wol bey dem der in hohen Eh-
ren sitzt / als bey dem geringsten auf Erden / so wol bey
dem / der Seiden und Krone trägt / als bey dem der
einen groben Kittel an hat. Syr: 40. v. 1. 2. 3.

Syr. 40, v. 1.
2, 3.

Da wird Er freynlich zum öfftern mit der Christlichen
Kirchen geseuffzet und gesagt haben:

Ach! es ist allhie ein Jammer Thal /
Angst Noth und Trübsahl überall /
Des bleibens ist eine kleine Zeit /
Voller mühseligkeit /
Und wers bedenckt liegt immer im Streit.
Ich habe hie wenig guter Tage /

Mein

Traur = Predigt.

Mein Täglich Brod ist müh' und Plage /
Wenn mein GOTT wil so wilich mit /
Hinfahren im Fried /
Sterben ist mein Gwin / und schad mir nicht.

Und abermal:

Hertzlich thut mich verlangen
Nach einem Seligen End /
Weilich hie bin umbfangen
Mit Trübsahl und Elend /
Ich hab lust abzuschneiden
Von dieser Bösen Welt /
Sehn mich nach ewiger Freuden /
O JESU komm nur bald!

Sintemal ja freylich das Liebe Creuz / und die Mühseligkeit dieses Lebens uns dahin bringet / das wir vielfältig dis Zeitliche und Irdische Leben verachten / und stetes trachten nach dem Himlischen Freuden Leben / da alle unser Creuz Elend und Trübsahl wird ein Ende haben. Da GOTT wird abwischen alle Thränen von unsern Augen / und der Todt wird nicht mehr seyn / noch Leyd / noch Geschrey / noch Schmerzen / werden mehr seyn / Apoc: 21. v. 4. Da uns nicht mehr wird Hungern oder Dursten / es wird nicht auf uns fallen die Sonne / oder irgend eine (Creuz) Hitze / sondern das Lamb mitten im Stuel wird uns Weiden / und leiten zu dem Lebendigen Wasser Brunnen / und GOTT wird abwischen alle Thränen von unsern Augen.

Apoc: 21. v. 4.

Apoc. 7. v. 16.

Apoc. 7. v. 16.

Denn gleichertweise wie ein Wandersmann / wenn es ihm auf der Reise übel gehet / so gedencet er desto öfter nach Hause: Also wenn uns auf dem Wege dieses Lebens allerhand widerwertigkeit zu handten stoffet / werden wir das
durch

Trauer-Predigt.

Durch erwecket / desto öfter an das Himlische Vaterland zu-
gedencken / und zuseuffzen mit der Monica des Augustini
Mutter / Evolemus, evolemus, ach das wir flügel hätten/
und könten nur bald auß diesem Elend und betrübten Jam-
merthal / in den Himlischen FreudenSaal hinein fliegen.
Vnd mit David: Ach wenn werde ich dahin kommen / das
ich Gottes Angesicht schaue. Ps. 42. v.3. Psal. 42. v.3.

Das wir mit Andächtigen Herzen / zum öftern mit
der Christlichen Kirchen singen und beten:

Ach wenn kom ich in dein Paradeis
Da schon viel Christen wohnen /
Vnd singen dir Lob Ehr und Preis
Bekleidet mit der Sonnen/
Wenn holstu mich ins Himmel Reich
Das ich dein Antlitz schaue.

Vnd abermal:

Wie bin ich doch so Hertzlich froh/
Das mein Schatz ist das A und O /
Der Anfang und das Ende /
Er wird mich doch zu seinen Preis /
Aufnehmen in das Paradeis
Des Klopff ich in die Hände /
Amen / Amen / Kom du schöne Freuden Krone /
Bleib nicht lange /
Deiner wart ich mit verlangen.

Zum dritten kan der in **GOTT** Seligrubende
Durchlächtigste Churfürst und Herr / Herr
Johannes Georgius, Hoch-Ehrwürdigsten Anden-
ckens / recht und wol mit dem Könige David verglichen
werden / ob divitiarum splendorem wegen des herrli-
chen Reichthums / den **GOTT** Ihnen zu beyden
D Thei-

Traur = Predigt.

Theilen gegeben hat. Davon stehet in unserm Texte also: David der König über ganz Israel starb / in gutem alter / voll Lebens / Reichthumb und Ehre.

David war ein Reicher Herr / welcher einen grossen Schatz zum Bau des Tempels hinterlies. Denn er gab zu diesem heiligem Hause / von seinem Gute / Gold und Silber / drey Tausend Centner Goldes vom Ophir / und sieben Tausend Centner lauter Silbers.

1. Chron: 30.
v. 3. & 4.

1. Chron: 23.
v. 14.

1. Chron: 30. v. 3. 4. Ja er darf sagen: Er habe in seiner Armuth verschaffet zum Hause des Herren / Hundert Tausend Centner Goldes / und Tausend mal Tausend Centner Silbers / 1. Chron: 23. v. 14. Lasset mir das Lieben Christen ein armes Männlein gewesen seyn / wiewol ich dafür halte / der Liebe David zeige mit diesen Worten an seine gute intention und meinung / wie er / (wenn es in seinem vermögen stünde) einen viel grössern unzählbaren Schatz an Gold und Silber / zum Bau des Tempels darreichen wolte / gegen welchen dieser gegebener Schatz / nur für lauter Armuth sollte zu rechnen seyn.

Wolten wir etwas scharffer nachfragen / so würden wir gewisse befinden / wie der grosse Gott / den nunmehr Hoch-Seligen Durchläuchtigsten Churfürsten und Herren / Glorw: Andenckens / auch mit grossem Reichthumb überschüttet habe. Sintemal ja der Reichthumb eine solche Gabe und Geschenke des Allerhöhesten ist / welches Er seinen Frommen Gottliebenden Kindern versprochen hat. Dahero David recht saget: Wol dem der den Herren fürchtet / der grosse Lust hat zu seinen Geboten / des Saame wird gewaltig sein auf Erden / das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn / Reichthumb und die Fülle wird in ihren Hause seyn / Psal. 112. v. 1. 2. 3.

Psal. 112. v. 1. 2. 3.

Und was darf es viel nachforschens / weil von solchen:

Traur = Predigt.

Reichthumb und überfluß / nicht alleine die Herrliche Fruchtbarkeit des Landes / sondern auch die überaus köstlichen Reichen Bergwercke selber Zeugniß geben.

Denn wer weis nicht in Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit Hoch-Seligen Andenckens / Lande zu sagen / von der sehr grossen stolle Silber / welche zu Schneeberg aus dem Bergwerck S. Georgij ist gegraben worden; Von welcher als der Tapffere Herzog von Sachsen / Albertus Seliger weiten Bericht eingenommen / ist er selber hinunter gefahren / und nach dem er mit den anwesenden diese massam, an stadt eines Tisches gebraucht / hat er sich höchlich drüber freuend / und Gott für solche Wolthat danckend / gesagt: Der Kayser Fridericus ist zwar ein Mächtiger und reicher Herz / aber daß weis ich / das er heute keinen so köstlichen Tisch habe. Wie davon Georgius Agricola, de naturâ Fossil: libro 8. und Thomas Lansius, in Orat. pro Germania p. 73. Zeugniß geben.

Wer weis nicht was Spangenberg rühmet / von dem Edlen Bergwercke zu Freyberg / daß es Anno 1288. einen solchen mächtigen Schatz am Silber gegeben / daß man ein ganzes Königreich hette dafür kaufen können.

Nun wir wollen uns umb solchen irdischen Reichthum nicht gros bekümmern / sondern uns viel mehr dabey erinnern / wie diese beyde grosse Herren / Ihr Reichthum vom Tode nicht hat erretten können / und das es recht heisse was die Christliche Kirche singet und saget:

Es hilfft kein Reichthum Geld noch Gut /
Kein Kunst noch Gunst noch stolzer muht.
Fürm Todt kein Kraut gewachsen ist
Mein frommer Christ /
Alles was Lebet sterblich ist.

Traur = Predigt.

Wollen demnach vielmehr das an ihnen rühmen / daß sie sind gewesen / Reich in GOTT / Reich in dem HERRN Messia, als ihren Herren und Heylande / Reich im Glauben / Reich in der Liebe GOTTES / Reich an allen andern Christlichen Tugenden: welches freylich der allerbeste und köstlichste Schatz ist / denn ein Christ auf Erden suchen mag.

Zwar ist es an sich nicht unrecht / wenn man auch Irdische Schätze samlet / wie dann viele grosse Heiligen solche Schätze gehabt haben.

Gen: 13. v. 2.

Abraham war sehr Reich an Viehe Gold und Silber / Gen. 13. v. 2. Der König Salomon über traf mit seinem Reichthumb alle Könige auf Erden. Ja er machte das deß Silbers zu Jerusalem so viel war wie die Steine.

1. Reg. 10. v. 23. & 27.

1. Reg. 10. v. 23. & 27. &c. Der fromme König Hiskias hatte sehr grossen Reichthumb und Ehre / und machte ihm Schätze von Silber / Gold / Edelgesteinen / Würke / Schilde / und allerley köstlichem Geräthe / denn GOTT gab ihm sehr groß Gut. 2. Chron: 32. v. 27. 29.

2. Chron: 32. v. 27. & 29.

2. Cor. 12. v. 14.

Ja alle wahre Christen sind dazu verbunden / daß sie ihren Kindern Schätze sammeln sollen / denn so spricht Paulus: Es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln / sondern die Eltern den Kindern 2. Cor. 12. v. 14. Und abermal spricht Er: So jemand die seinen / sonderlich seine Hausgenossen nicht versorget / der hat den Glauben verleugnet / und ist ärger denn ein Heyde. 1. Tim: 5. v. 8.

1. Tim. 5. v. 8.

Zu dem erfordert es auch die hohe Nothdurfft / denn da muß ja ein frommer Haus Vater nicht alleine haben den Nahrungspfennig / sondern er hat auch von nöthen den Armen / Kirchen / Ehren / Schoß und Schatzungspfennig / insonderheit den Nothpfennig / den
er in

Traur = Predigt.

er in Kranckheit/ im hohen Alter/ oder sonst in Unglück/ zu seinem nutzen anwenden könne.

Zu diesen allen kan sonst niemand füglich gelangen/ als derselbe / der zuvor etwas ersparet / und nicht alles durch die Gurgel gejaget und verprasset hat. Denn Reichthumb wird wenig wenn mans vergeudet/ wenn mans aber zu Ra^{the} hält das wird groß. Prov. 13. v. 11.

Proverb: 13.
v. 11.

Kan man also wie gesagt / mit guten Gewissen Irdische Schätze sammeln / aber man muß auch nicht dabey vergessen der Geistlichen Himlischen Schätze / welcher wir durch den Glauben Theilhaftig werden.

Und stehet also freylich sehr wol / wenn man von einem Reichen sagen kan / das er nicht alleine Reich ist an Gütern / sondern auch Reich in Gott / und das er den Herren Jesum den rechten Jacobs Schatz / Jerem: 10. v. 16. in seinen Herzen hat. Denn wer denselben Schatz hat / der hat alles was er wünschen und begehren mag.

Jer. 10, v. 16.

Mangelt ihm Weisheit und Erkänntnis aller Dinge? Er findet sie bey Christo / der ist uns gemacht von Gott zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung / und zur Erlösung. 1. Cor: 1. v. 30. Ja in ihm liegen verborgen / alle Schätze der Weisheit und der Erkänntnis. Coloss. 2. v. 3. Mangelt ihm Trost im Creutz und Trübsahl? Bey Christo wird ers finden / der wird ihn Trösten / wie einen seine Mutter Tröstet. Es. 66. v. 13. Denn Er ist der rechte Vater der Barmherzigkeit / und der Gott alles Trostes / der uns Reichlich tröstet in allen unsern Trübsahl / 2. Cor. 1. v. 3. & 5. Mangelt ihm Heiligkeit und Gerechtigkeit? Christus ist der Herr / der unser Gerechtigkeit ist. Jerem. 23. v. 6.

1. Cor. 1, v. 30.

Col. 2, v. 3.

Es. 66, v. 13.

2. Cor. 1, v. 3.
& 5.

Jer. 23, v. 6.

D iij.

Sizet

Traur = Predigt.

Sizet ein solcher Mensch in Finsterniß und Schatten des Todes? Luc. 1. v. 79. Christus wird ihn wieder erleuchten / denn er ist die Sonne der Gerechtigkeit / Malach: 4. v. 2. Er ist der schöne Stern der auß Jacob aufgangen ist. Num: 24. v. 17. Er ist das wahre haffteige Licht / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen. Johan: 1. v. 9. Er ist der schöne Aufgang auß der Höhe / welcher erschienen ist / denen die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes. Luc. 1. v. 79.

Gehet ein solcher Mensch in der irre / wie ein verirretes Schäflein? Ps. 119. v. 176. Christus sein Seelen Hirte wird ihn suchen / und auf den rechten Weg bringen und führen. Denn er ist der rechte gute Hirte / der das verlohrne Schäflein wil wieder suchen / und das verirrete wiederbringen. Ezech: 34. v. 16. & Luc. 15. v. 4. & 5.

Ist er schwach? Christus wil seine Stärcke / sein Fels / seine Burg / sein Erretter seyn. Psal. 18. v. 2. & 3.

Ist er verlassen von seinen Freunden? An Christum wird er den treuesten und besten Freund finden / das er mit Freuden wird sagen können: Mein Vater und Mutter verlassen mich aber der HERR nimpt mich auf. Ps. 27. v. 10.

Ist er Kranck am Leibe / und an der Seelen? Christus wird seyn / sein Leibes und Seelen Arzt / denn er ist es. Der da selber saget: Ich bin der HERR dein Arzt Exod: 15. v. 26. Er ist der beste Meister zu helfen. Esa: 63. v. 1. Er kan allerley Seuche und Kranckheiten heilen im Volcke. Matth: 4. v. 23. Von Ihm singet die Christliche Kirche: **Ein**

Traur = Predigt.

Ein Arzt ist uns gegeben
Derselber ist das Leben /
Christus für uns gestorben
Hat uns das Heil erworben.

Hungert einen solchen Menschen / Christus
wird Ihm sein das Lebendige Brod das vom Himmel
kommen ist / wenn er von diesen Brod Essen wird / so wird
er leben in Ewigkeit. Joh. 6. v. 51.

Joh. 6. v. 51.

Dürstet ihn? Christus hat das Wasser des Le-
bens / wenn er von demselben Wasser trincken wird / wird
ihm ewiglich nicht dürsten / sondern das Wasser das Er ihm
giebet / wird ihm ein Brunn des Wassers werden das in das
ewige Leben quillet. Joh. 4. v. 13. & 14.

Joh. 4. v. 13.
& 14.

Stecket er in vielen Creutz und Trübsahl?
Christus wil sein Beystand seyn / und ihn darauß erret-
ten / Er wil bey ihm seyn in der Noth und ihn heraus rei-
ßen. Ps. 91. v. 15.

Ps. 91. v. 15.

Denn Er ist der getreue GOTT / der uns nicht lesset
versuchen über unser vermögen / sondern machet das die
Versuchung so ein Ende gewinne / das wirs ertra-
gen können. 1. Cor. 10. v. 13.

1. Cor. 10. v. 13.

Wird ein solcher Mensch geängstet von sei-
nen Feinden? Christus wil ihn beschützen / der wil eine
Feurige Mauer umb ihn her seyn. Zach: 2. v. 5. Das
weil er Ihn zum Beystand hat / er mit freudigen Herzen sa-
gen könne: Ich fürchte mich nicht für viel Hundert Taus-
send / die sich umbher wieder mich legen. Ps. 3. v. 7.

Zach. 2. v. 5.

Ps. 3. v. 7.

Engsten einen solchen Menschen seine Sün-
de? Christus wil sein Fürsprecher sein / und ihn mit sei-
nen Himmlischen Vater wieder Versöhnen. Denn ob jemand
sündigt / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Was-
ser

ter

Traur = Predigt.

ter Ihesum Christum der Gerechte ist / und derselbige ist die
Versöhnung für unsere Sünde / nicht alleine aber
für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt / 1. Joh. 2.
v. 1. & 2.

1. Joh. 2. v. 1.
& 2.

Angstet ihn der Fluch des Gesetzes? Christus
wird ihn schon darwieder beschirmen / denn er hat uns erlö-
set vom Fluch des Gesetzes / und ist selbst ein Fluch
worden für uns. Gal. 3. v. 13.

Gal. 3. v. 13.

Angstet ihn der Teuffel / die Helle und ewi-
ge Verdammis! Christus wird ihn davon erlösen.
Denn Er hat uns erlöset auß der Hellen / und vom Tode
errettet / Er ist dem Tode ein Giffte / und der Hellen eine Pe-
stilenz worden. Hof. 13. v. 14.

Hof. 13. v. 14.

Angstet ihn der Todt? Christus wil sein Leben
seyn. Joh. 14. v. 6.

Joh. 14. v. 6.

Muß er gar sterben? Christus wil ihn am
Jüngsten Tage durch seine Holdselige Lebendigmachende
Stimme wieder Auferwecken. Joh. 5. v. 25. Ja Er
wil ihn als denn einführen in das Ewige Freuden Leben / da
der Todt wird nicht mehr seyn / noch Leyd / noch Geschrey /
noch Schmerken / wird mehr seyn. Apoc. 21. v. 4.

Joh. 5. v. 25.

Apoc. 21. v. 4.

Sehet lieben Christen und Freunde / also hat derselb-
ige freylich alles in allen / der in Christo Reich ist / und Chri-
stum in seinen Herken hat. Dahero er mit allen rechte sa-
gen kan mit David: Herr Iesu / wenn ich nur dich habe /
so frage ich nicht nach Himmel und Erden. Wenn mir
gleich Leib und Seele verschmachtet / so bist du doch Gott
allezeit meines Herkens Trost / und mein Theil. Psal. 73.
v. 25. & 26.

Psal. 73. v. 25.
& 26.

Zum Vierdten (4.) So kan der Hochselige
Durchlächtigste Churfürst und Herz Herz Jo-
hannes

Traur-Predigt.

hannes Georgius Glorw: Andenckens füglich mit dem lieben David verglichen werden ob Exhibendum debitum & Singularem honorem, wegen der schuldigen und sonderbaren Ehre / die ihnen beyderseits gebührlich muß erwiesen werden. Davon stehet in unserm Texte also: David der König über ganz Israel starb / in guten Alter voll Lebens / Reichthumb und Ehre.

David ist billich zu Ehren / i. ob præcellentem celsitudinem, wegen seiner fürtrefflichen Hoheit. Denn er war ein König und Herz über das ganze Israel / wie in unserm Texte stehet / welchen Gott insonderheit erwehlet / das er solte seinem Volcke nach seinem Willen fürstehen.

Eben dieses können wir auch sagen / von dem nunmehr in Gott Selig ruhenden / Durchläuchtigsten Churfürsten und Herzen / Hoch-Rühmlich. Andenckens das er durch sonderbare Verordnung Gottes / zu solchen hohen Churfürstlichen Ehren und Regenten-Stand erhaben sey / der nehest der Kaiserlichen und Königlischen Würde / billig für den Höchsten in der ganzen Welt geschäzet wird. In welchem er auch zu dreyen unterschiedenen mahlen das Römische Vicariat, nach absterben der Römischen Kaiser / Rudolphi Secundi, Matthiae, und Ferdinandi Secundi, Christ Seligen Andenckens / Hoch-Rühmlich und Hoch-Löblich verwaltet / und allemal dabey Gottes gnädigen Beystand und Segen wirklich empfunden hat.

Freylich ja so ist es / denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott. Wo aber Obrigkeit ist die ist von Gott verordnet. Rom. 13. v. 1. & 2. Dahero auch recht der fromme Daniel saget: Der Herr setzet Könige ab / und setzet Könige ein

Rom. 13. v. 1.
& 2.

Traur-Predigt.

Dan: 2. v. 21.

Prov: 8. v. 15.

ge ein / Daniel / 2. v. 21. und Gott selbst spricht: Durch mich
Regieren die Könige / und die Raths Herren sehen das Recht /
Prov. 8. v. 15.

Diß hat wol gemercket der Löbliche König in Polen
Sigismundus. Dannenhero da er zum Könige erwöhlet
ward / schrieb er solche Ehre und Hoheit der Göttlichen pro-
videntz zu / und ließ bald auf seine Erste Guldene Münze
diese Wort schlagen: Coelitus sublimia dantur hohe Ding
ge / Kron und Scepter werden auf der Höhe des
Himmels herab gegeben.

Dahero auch alle fromme Könige / Fürsten und Hero-
ren / sich dessen billich in allen ihren Schrifften erinnern /
wenn sie als bald im Anfang diese wort zusehen pflegen:
Nos Dei gratiâ Wir von Gottes Gnaden.

Rom: 13. v. 1.

Bleibet es demnach nochmals dabey / das keine
brügkeit ist ohn von Gott. Wo demnach Obriegkeit ist /
die ist von Gott verordnet / Rom: 13. v. 1.

Zum andern so gebühret dem Könige David billich
Ehre; Ob subditorum defensionem & bellicam fortitu-
dinem, weil er seine Untertanen wol beschützet /
und sich Tapffer in den Kriegen wieder seine
Feinde gehalten hat.

1. Sam. 17. v. 34.

Den es ist warlich David ein Tapfferer freudiger Held ges-
wesen / der nicht allein einen Lewen un Bären erschlagē /
und demselben ein Schaf auß dem Maul gerissen. 1. Sam.
17. v. 34. Sondern sich auch an den ungeheuren Riesen
Goliath machen dürffen / dessen Schafft des Spiesses war
wie ein Weber Baum / und das Eisen seines Spiesses hatte

1. Sam. 17. v. 7.

Sechs Hundert Seckel Eisens. 1. Sam. 17. v. 7.

Ja bey werender Regierung / da er zur Krone / und Kö-
niglichen Hoheit und Würde erhaben war / hat er seine Uns-
tertha

Traur-Predigt.

erthanen treulich beschützet / und als ein Tapfferer Held /
sich seinen und seines Volcks Feinden erwiesen.

Die Moabiter schlug er zu Boden / das er Zwen
Theil zum Tode brachte / und einen Theil beyhm Leben lies.
2. Sam: 8. v. 2.

2. Sam. 8. v. 2.

Als Abner den Ishboshet Sauls Sohn zum Könige
gemacher hatte / zog ihm Joab mit den Knechten Davids
entgegen / und ward ein harter Streit des Tages / Abner
und die Männer Israel wurden geschlagen für
den Knechten Davids. 2. Sam. 2. v. 8. 13. & 17.

2. Sam. 2. v. 8.
13. & 17.

Die Jebusiter schlug er / gewan die Burg Zion /
und hieß sie Davids Stadt. 2. Sam: 5. v. 7. & 9.

2. Sam. 5. v. 7.
& 9.

Die Philister hat er zu unterschiedlichen malen über-
wunden. 2. Sam: 5. v. 17. 20. & 25. item 2. Sam. 8. v. 1.

2. Sam. 5. v. 17.
20. & 25.
2. Sam. 8. v. 1.

Also hat er geschlagen Hadad Eser den König zu
Zoba / und fieng auß seinem Volcke Tausend und sieben
Hundert Reuter / und Zwanzig Tausend Fuß Volcks.
2. Sam. 8. v. 3. & 4.

2. Sam. 8. v. 3.
& 4.

Er schlug auch der Syrer 22. Tausend Mann.
2. Sam. 8. v. 5. Und zur andern Zeit Vierzig Tausend
Reuter. 2. Sam. 10. v. 18.

2. Sam. 8. v. 5.
2. Sam. 10. v. 18

Gantz Edom mußte sich David unterwerffen.
2. Sam. 8. v. 14.

2. Sam. 8. v. 14.

Und was dienen es alle Siege des Königes Davids
zuerzehlen / die er wieder seine Feinde erhalten hat / weil
die Heilige Schrift / ja sein eigener ungerathener Sohn
Absolon / davon gnugsam Zeugniß giebet. 2. Sam. 18. v.
7. & 9.

2. Sam. 18. v. 7.
& 9.

Das also David ein rechter Tapfferer Held / unnd
Freudiger Schutzherr des Volcks Gottes gewesen ist.

Und eben dis können wir auch sagen / von unsern

¶ ij

Hoch

Traur-Predigt.

Hoch-Seligen/ Durchlächtigsten Churfürsten
und Herren Blorwürd: Andenckens/ das er als ein
Tapfferer David/ sich in dem Langwirigen Religions und
Regions Kriege erwiesen/ und seinem Volcke/ ja der gan-
zen Christenheit höchstmöglichen Schutz geleistet hat.

Zwar ist Ihre Churfürstliche Durchlächtigkeit Hoch-
Seligen Andenckens/ zu allen Zeiten zum Friede geneig-
get gewesen/ wie denn Ihre an die Böhmisches Stände/
an Ihre Kaiserliche Mayestät/ und ander Könige/ Chur-
und Fürsten/ abgeschickete wolmeinende Schreiben/ inson-
derheit die zu Dresden gehaltene zusammenkunft der
Theologorum und Jurisperitorum, solches zur gnüge er-
weisen.

Wenn aber durchaus nichts in der güt zu erhalten ge-
wesen/ haben sie Ihren Tapfferen Helden und Le-
wen Muth/ welchen sie deswegen auch im Wapen füh-
ren/ billich sehen lassen/ und Ihre Siegreiche Hände
und Waffen/ den Feinden wiedersetet/ auch denselben
durch Gottes Gnade und Beystand/ glücklich obgesie-
get/ wie davon Leipzig/ Steinau/ Liegnitz/ Prage/
Magdeburg/ Widtstock/ Böhmen/ Schlesien/
Lausnitz/ und andere Orter/ ein herrliches Zeugniß geben
können.

Und diß ist abermal sehr rühmlich an solchen hohen
Hauptern und Regenten. Wenn sie so viel möglich/ und so
viel an ihnen ist/ mit Ihren Nachbarn Friede haben.
Rom. 12. v. 18. Und da etwa Streitigkeiten sich ereugen
soltten/ dahin sehen/ daß sie bey Zeiten beygelegt/ und dem
Künftigen Unglück gewehret werde. In betrachtung das
gleich wie ein Feuerzwar bald angezündet wird/ wenn aber
die Flamme überhand nimmte/ siehet es nicht mehr in unserer
Gewalt.

Rom. 12. v. 18.

Traur = Predigt.

Gewalt dieselbe zu löschen. Also lasse sich auch bald ein Krieg anfangen/ aber es gehöre grosse Kunst dazu / wenn er solle wieder gestillet werden.

Wenn aber keine Friedens Mittel verschlagen wollen/ und der Feind/ die Geistliche und Weltliche Freiheit nehmen wil/ so kan eine hohe Obrigkeit / mit guten Gewissen die Waffen ergreifen/ Ihre Unterthanen beschützen / und dasjenige/ was zum Heyl und Wolfahrt ihres Landes gereichen mag/ mit ernst suchen. Wie denn Gott als denn desto leichter Segen und gedenken dazu geben wird.

So hat es gemacht der fromme Richter Jephtha/ welcher da die Kinder Ammon wieder Israel stritten/ zuvorderst den Frieden suchete in der gütte / er sandte Botschafften zu dem Könige der Kinder Ammon / und lies ihm sagen: Was hastu mit mir zuschaffen / das du kömdest zu mir wieder mein Land zustreiten/ ja er sandte abermahl Boten zu ihm/ und suchete ob dem Kriege zustewren und zuwehren were. Da es aber nichts verfangen wolte / zog er aus mit Heers Macht auff die Kinder Ammon / wieder sie zustreiten/ und der HERR gab sie in seine Hand/ und er schlug sie von Arzer an bis man kömpt gen Minnichte / 20. Städte/ und erhielt eine sehr grosse Schlacht/ Jud. II. v. 4. 12. 14. 32. & 33.

Judic: II. v. 4.
12. 14. 32. & 33.

So machete es Joas der König von Israel/ denn als Amazia, der König von Juda/ denselben zum Krieg aufforderte/ da suchete der König Joas zuvorderst den Frieden nach aller möglichkeit/ und lies ihm sagen: Du hast die Edomiter geschlagen/ des erhebe sich dein Herr / habe den Ruhm/ und bleibe daheim/ warumb ringestu nach Unglück/ daß du fallest/ und Juda mit dir. Weil aber Amazia nicht gehorchen wolte/ zog der König Joas aus / **GOTT** gab glück.

Traur-Predigt.

2. Reg. 14. v. 8.
19. 11. & 12.

Glück zu seinen Vorhaben / und Juda ward geschlagen für Israel / 2. Reg. 14. v. 8. 10. 11. & 12.

Und solchen löblichen Exempel folgen billich grosse Herren und Regenten / ihnen offte zu Gemühte führende die denckwürdige Worte des Kaisers M. Antonini Veri, wenn er gesagt: Se malle unum civem servare, quam mille hostes occidere: Er wolte lieber einen Bürger erhalten als 1000. seiner Feinde erwürgen.

Zum Dritten (3.) So gebühret dem lieben David billich Ehre: Ob pietatis pulchritudinem, wegen seiner Gottesfurcht.

Pf. 115. v. 5. & seq.

David blieb beständig bey dem Herren / und wendete sich nicht zu den stummen Klößen und Götzen der Heyden / die da Mäuler haben und reden nicht / Augen haben und sehen nicht / Ohren haben und hören nicht / Nasen haben und riechen nicht / die da Hände haben und greiffen nicht / Füße haben sie und gehen nicht / und reden nicht durch ihren Hals /

Actor. 13. v. 22

Actor. 7. v. 46

2. Sam. 3. v. 15

Ja er war sonst ein Frommer Herr / wie er denn gerühmet wird / daß er sey gewesen ein Mann nach dem Herzen Gottes / der allen Willen Gottes gethan / Actor. 13. v. 22. Ja die Schrift meldet das er Gnade bey Gott gefunden / Actor. 7. v. 46. Das er recht und Gerechtigkeits geschaffet allem Volcke / 2. Sam. 8. v. 5. Daher er auch billich den Nahmen Davids / oder eines geliebten Gottes geführt.

Was er für einen herrlichen Schatz zum Bau des Tempels gegeben / das ist zuvor mit mehrern berührt worden. Will nicht sagen / wie grossen fleis er angewendet / in verordnung der Priester und Leviten / die des Gottesdienstes solten warten / wie auch der 4000. Lobfänger / der Thors
hüter /

Traur · Predigt.

Hüter/ und was dergleichen gute Ordnungen mehr gewesen
seyn/ die Zeugnis seiner Gottesfurcht geben können / weil
solches mit mehren kan gelesen werden / 1 Chron. 23. & 24. 1. Chron. 23.
25. 26. 25. & 24. 26.

Solche beständigkeit / solche Gottesfurcht / hat sich
auch befunden bey dem/ in Gott nunmehr Seelig ruhendem/
Durchlächtigsten Churfürsten und Herrn/
Glorw. Andenckens/ welches dann zur gnüge erweist
die Reine lautere Evangelische Lehre und War-
heit/ welche im ganken Churfürstenthumb Sachsen gepre-
digt und fürgetragen wird. Vorüber der Hochseelige
Durchlächtigster Churfürst und Herz/ bis in den
Todt trewlich und feste gehalten/ nach dem löblichen Exem-
pel der Durchlächtigen Churfürstlichen vorfah-
ren/ davon die lieben alten diese Reime hinterlassen :

Den Kauten Kranz der Ehrenkron /
Schenckt Sachsen Kaysen Friedrich schon /
Denn wie die Kaut im Winter grün
Bleibt unverwelcket Kräftig schön /
Also zu Sachsen die Edle Herrn /
Im Reich stets han den Ruhm mit Ehrn /
Dap sie kein Gfahr bis an das End /
Von Gottes Wort und vom Reich ab-
wend.

Ja es zeugen auch von solcher Frömmigkeit und
Gottes Furcht / die vertriebenen Evangelischen
Prediger/ die theils aus Böhmen / Mehren / Schlesiens/
und andern Orten/ umb der Wahrheit des Wortes Gottes
verjaget worden / von dem Hoch-Seligen Durch-
lächtigsten Churfürsten und Herrn Glorw.
Andenckens / aber gnädigst aufgenommen / zu Dienste
befordert/ oder sonst mit aller Nothdurfft versehen worden
sind.

Wij

Traur = Predigt.

Wil geschweigen / das ganze Städte umb der Evangelischen Warheit willen / sich von den Böhmischen Gränzen weg / und in Ihrer Churfürstlichen Durchläuchtigkeit Seligern Schutz und Schirm begeben / welchen auch dieselbe alsbald eine neue Stadt zu erbauen / gnädigst erlaubt und vergönnet hat.

Was wollen wir sagen / von stetiger erhaltung der Gerechtigkeit / von fleissiger besuchung des Hauses Gottes / von andächtigen gehör des Göttlichen Wortes / von imbrünstigen Gebet zu Gott / von fleissiger lesung und betrachtung der heiligen Göttlichen Schrift / von stätiger erkänntnis der Sünden / und vielfältigem gebrauch des H. Abendmals / von trewer Liebe gegen die Untertanen von Stiftung und erhaltung so vieler herzlicher Kirchen / und fürstlicher hohen und niedrigen Schulen / von trewer Fürsorge für die Armuth / insonderheit für die umb der Evangelischen Warheit vertriebene Exulanten / von Reichlicher unterhaltung der Lehrer / Prediger / und Schuldiener / von der Kindlichen grosse Liebe und Ehre so Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit dero Churfürstlichen Fraw Mutter erwiesen / welche unter andern auch dahero zu erssehen / daß sie derselben zu Ehren / sonderbahre güldene Kränze schlagen lassen / auff welcher wie berichtet wird Ihre Churfürstl. Durchleuchtigkeit / kniend / der nunmehr Hochseeligen Durchlächtigen und Hochgeborenen Fraw Mutter Kindliche Ehre erwiesen ; Mit der überschrifft : Ut Salomon matrem, und was dergleichen herzliche Werke mehr seyn / dadurch ein frommer Fürst und Herz seine pietet und Gottes Furcht aller Welt kund, thun und entdecken kan.

Traur-Predigt.

Kan. Sintemahl das ganze Churfürstenthumb
Sachsen/wie auch das Herzliche schöne Symbolum,
das der Hoch-Selige / Durchlächtigste Chur-
fürst und Herz Glorw: Andenckens geführet/nem-
lich: Scopus vitæ meæ Christus: Christus ist der
Zweg meines ganzen Lebens. Davon gnugsam
Zeugniß giebet.

Insonderheit ist nicht zu vergessen das grosse Jubel-
Fest / so Anno 1617. am Tage aller Heiligen / auf fleissige
anordnung Ihrer Churfürstl. Durchlächtigkeit / ist gese-
ret / und mit grosser Solennität gehalten worden. Da denn
der Hoch-Selige Durchlächtigste Churfürst und Herr / sei-
ne liebe zu G Dtt und seinem Worte / aller Welt zu offen-
bahren und Kund zu thun / sonderbahre grosse Silberne
und Guldene Münze hat schlagen lassen / auf wel-
cher Ihre Churfürstliche Durchlächtigkeit / bey einem Ti-
sche stehend / mit aufgerichteten Fingern zu G Dtt /
über einer eroffneten Bibel / gleichsam einen End ablegen
daß sie bey der einmal erkanten und bekanten Wahrheit des
Göttlichen Wortes beständig / (wie sie auch in der That
erwiesen /) verbleiben wollen. Auf der andern Seiten ste-
het der Selige H. Erz D. Martinus Lutherus ein brennend
Licht über der Bibel haltend / anzuzeigen / wie nunmehr die
Päbstliche Finsterniß / bey uns durch G Dttes Gnade ver-
trieben und das Licht des Heiligen Evangelij uns klar
und helle scheine. Das heisset recht seine Liebe zu G Dtt
und seinem Heiligen Worte entdecken / und mit seinem
Exempel / auch andere zu der gleichen beständigkeit ermun-
tern und anmahnen.

Zwar wollen wir den Hoch-Seligen / Durchlächtig-
sten Churfürsten und Herren nicht Engelrein machen / so
wenig

Traur = Predigt.

wenig wir dasselbige von den frommen David sagen können; Denn weil er ein Mensch gewesen/hat er auch Menschliche Fehler und Gebrechen an sich gehabt / die wir doch billich an solchen Hoch-Löblichen und Hoch-Rühmlichen Regenten / mit dem Mantel der Liebe zu decken / und als vergessen / mit Ihm in die Erde verscharren wollen.

Rühmen also billich anho was zu rühmen ist / denn es ja freylich sehr wol und löblich stehet / wenn Fürsten und Herren **GOTT** für Augen haben. Kirchen und Schulen / sampt den reinen Wort **Gottes** erhalten. Ihre Untertanen lieben / Gericht und Gerechtigkeit Handhaben und fortpflanzen / ja mit allen Herzlichen Christlichen Regenten Tugenden / gezieret und geschmücket seyn. Denn denen gehet es wol in ihrer Regierung / denen gibt **Gott** Gnade und Segen zu Ihren fürhaben. Denen gehet es wol im Leben und im Sterben. Denen gehet es wol nach dem Tode / weil sie zu grossen Himmels Königen und Fürsten gemacht werden. Apoc. 1. v. 6. Da sie erlangen werden eine schöne Dreyfache Krone / nemlich die Krone der Gerechtigkeit / 2. Tim. 4. v. 8. Die Krone des Lebens. Apoc. 2. v. 10. Die unverwelckliche Krone der Ehren / 1. Petr. 5. v. 4. Da sie werden leuchten wie des Himmels Glanz / und wie die Sternen immer und ewiglich. Dan. 12. v. 3.

Sollen demnach fromme Herrn und Regenten sich der **Gottes** Furcht beflüssigen / nach dem Befehl des **HERRN** / wenn Er spricht : Wenn der König sitzen wird auff den Stuel seines König Reiches / so sol er diß ander Geseze von den Priestern und Leviten nehmen / und auf ein Buch schreiben lassen / das sol bey ihm seyn / und sol darinnen Lesen sein Lebelang / auf das er lerne fürchten den **HERRN** seinen **Gott** / und das er halte alle Worte dieses Gesezes / und diese

Traur-Predigt.

Diese Rechten das er darnach thue. Deuteron: 17. v. 18. & 19. Deuteron: 17.
und zu Josuam spricht Er/laß das Buch des Gesetzes nicht v. 18. & 19.
von deinem Munde kommen/ sondern betrachte es Tag und
Nacht/ auf das du haltest und thuest/ allerdings nach dem
das darein geschriben stehet/ als dann wird es dir gelingen
in allem das du thuest/ und wirst weißlich handeln können/
Jos. 1. v. 8. Jos. 1. v. 8.

Zum Fünfften (5.) So kan auch der Hoch-Selig-
ge Durchlächtigste Churfürst und Herr Glor-
würdig. Andenckens mit Könige David fügllich
verglichen werden: Ob mortis moerorem wegen den
uns allerseits zwar betrübenden/ doch Seligen
und sanfften Todt und Abscheid auf diesem Le-
ben. Davon stehet in unserm Texte also: David der Kö-
nig über ganz Israel starb.

Denn wie der König David sich dem Todt endlich hat
müssen unterwerffen/ so ist auch dieser Frommer Durch-
lächtigster Churfürst und Herr Christseligen
Andenckens nicht davor gesichert gewesen/ und hat auch
mit ihm geheissen was Gott der HERR sagt: Du bist Er-
de/ und solt zur Erden werden. Gen. 3. v. 19. Denn wo ist Gen: 3. v. 19.
jemand der da Lebet/ und den Todt nicht sehe. Psal. 89. v. Ps. 89. v. 49.
49. Das wol jenes Kluges Weib von Thekoa recht gesagt
hat zum Könige David: Wir sterben alle des Todes/
und wie das Wasser in die Erde verschleuffet/ das man nicht
auffhelt. 2. Sam. 14. v. 14. Denn es ist gesetzet dem Men- 2Sam. 14. v. 14.
schen einmal zu sterben/ spricht Paulus in Epistola ad Hebr: ad Hebr. 9. v.
9. v. 27. 27.

Und da ist nun kein Ort so herrlich/ so schön/ so ge-
sund/ feste/ und köstlich/ da die Menschen nicht sterben sol-
ten. Leset Rånser Constantinus einen Persischen Ges-
sandten

Traur = Predigt.

sandten durch die Stadt Rohm führen / und ihm die Prechtigen Gebäude / Herzlichkeit und Reichthumb derselben Stadt zeigen. Fraget ihn hernacher / wie er alles gesehen hat / was ihm bey dieser Stadt düncke / so gibt der Gesandte dem Kayser zur Antwort : Es düncke ihm das die Menschen / die in einer so grossen Mächtigen und Prächtigen Stadt leben / eben so wol sterblich seyn / als die so an andern Orten / in armen Hirten und Baur Häuserlein wohneten.

Mit welcher Antwort er dieses höfflich anzeigt / es weren alle Menschen / auch die / so in den Königlichen Palästen lebten / nicht für dem Tode frey und gesichert.

Freylich ja so ist es dannenhero auch wie der Weise Heyde Horatius solches erkennet und spricht : Mors æquo pede pulsatur pauperum tabernas, Regumq; tures. Der Tode Klopffet so bald bey einem Königlichen Pallast / als bey einer armen Baur Hütte an.

Weil demnach niemand für dem Tode gesichert ist und es recht heisset was die Christliche Kirche singet und saget :

Für dem Tode kein Kraut gewachsen ist.

Mein frommer Christ /

Alles was lebet sterblich ist.

So wollen wir wol zu sehen / das wir mögen also leben / damit wenn der Tode uns überreilet / wir Selig von dieser Welt abscheiden mügen / und das unser Tode nicht sey ein Tode / sondern ein sanffter Schlaff / Dan: 12. v. 2. Joh. 11. v. 11. Das es sey eine sanffte Ruhe / in unsern Schlaff Kämmerlein / Es. 56. v. 2. Eine Ruhe von aller Arbeit / Apoc: 14. v. 13. Eine Verbergung für den Zorn Gottes. Es. 26. v. 20. Eine schöne Friedensfahrt. Luc. 2. v. 29. Ein Gewinn. Philip: 1. v. 21. Ein Durchgang zum Ewigen Leben. Joh. 5. v. 24. Eine Einbindung in das Bündlein der Lebendigen. 1. Sam. 25. v. 29. Denn

Dan. 12. v. 2.

Joh: 11. v. 11.

Es. 56. v. 2.

Apoc: 14. v. 13.

Esai. 26. v. 20.

Luc 2. v. 29.

Philip. 1. v. 21.

Joh. 5. v. 24.

1 Sam. 25. v. 29

Traur = Predigt.

Denn es bleibet doch bey dem alten sprichwort: **Wol gelebet/Wolgestorben.** Vnd was man sonst zu sagen pfleget: **Wer nach dem todte wol liegen wil/ Der muß ihm in diesen Leben wol betten.** Denn sonst heisset es / was der fromme David saget: Die Gottlosen gehen unter und nehmen ein Ende mit schrecken. Psal. 73. v. 19.

Psal. 73. v. 19.

Nun wir tragen keinen Zweifel/der fromme Hochlöbliche / Durchläuchtigste / Churfürste und Herz/ Hochruhmwürd. Andenckens/ Werde auch sanfft und Selig im HERN eneschlaffen seyn: Vnd ob wir zwar demselbigen seine Ruhe / und die ewige Himlische Freude/ die Er schon der Seelen nach empfindet / nicht mißgönnen/ so beklagen und beweinen wir doch billich / das ein solcher thewrer Held / und trewer Schutzherz der Christlichen Kirchen / der in diese letzten / elenden und betrübten Zeiten / so überaus grossen Nutzen der ganken Christenheit hätte schaffen können / so schleunig von uns hinweg genommen worden.

En so trauret und weinet derowegen / ihr gehorsame Vnterthanen / denn ihr habt einen treuen Landes Vater/ einen Erhalter eures Heyls/ und eurer Wolfahrt/ verloren.

Trauret und weinet Ihr armen / denn ewr milder Geber / ewr reicher Versorger / und Erhalter / ist auß diesem Leben abgefördert.

Trauret und weinet ihr Bürger / in allen Städten/ der ganken Christenheit / denn heute ist eure Maure eingefallen / ja ihr habe noch nicht zu euren Zeiten gesehen/ das ein solcher grosser Herz sey begraben worden/ werdet es auch nicht sehen / wie Quintus Metellus von

Traur = Predigt.

dem Scipione redet / Teste Valerio Maxim. Lib: 4. cap. 15.
p. 185.

Trauret und weinet Ihr Lehrer und Prediger /
denn jetzt lieget derselbe darnieder / der ein sonderbarer Lieb-
haber und Beförderer der Geistlichen / ein be-
ständiger verthädiger der Evangelischen war-
heit / ja ein trewer Pfleger und Seugamme der
Christlichen Kirchen gewesen ist.

Trauret und weinet Ihr Hochweisen Churfürst-
lichen Herren Räthe / denn ewr Nestor, der mit Ver-
stand / Rath / Klugheit und Weißheit / euch alle übertraf /
der eure beste Zierde / der Bekräftiger eures
Rathschlusses war / der hat eure hohe Zusammenkunfft
verlassen.

Trauret und weinet Ihr Sächsische Tapffere
Krieges Helden / den ewr David / der mit seiner Tapf-
ferkeit euch allen Schutz hielte / ja der mehr / als eurer
Zehen Tausend war / 2. Sam. 18. v. 3. Der ist nicht
mehr vorhanden.

Es traure und weine / die Durchläuchtigste
Hochgebohrne Churfürstliche Frau Wittibe /
denn Sie siehet erblasset für Ihren Augen / Ihren Hertz-
liebsten Ehe Schatz / Ihr Hertz / Ihr Leben /
Ihre Freude / Ihre Wonne / die Krone / die Zier-
de und Schmuck Ihres Hauptes / ja das aller-
beste / das sie in diesen Leben wünschen möchte.

Es trawren und weinen / die auß Ihrer Chur-
fürstlichen Durchläuchtigkeit Hochseeligen An-
denckens Stammen entsprossene / Durchläuch-
tigste Hochgeborene Fürsten und Herren / Frew-
len und Kindes Kinder / Denn sie haben Ihren
Hertz

2. Sam: 18. v. 3.

Traur = Predigt.

Herzliebsten Herzen Vater und Großvater Ihre höchste Freude / Ihren Trost / ihren Schutz / Ihre Zuflucht / Ihre Hoffnung und grösste Zuversicht / verlohren.

Es trawre und betrübe sich der Römische Adeler / und mit Ihm das ganze Römische Reich / weil eine starcke mechtige Seule desselben gefallen / die überall insonderheit in der ganken Evangelischen Christenheit / ein grosses schrecken erwecket hat.

Ja du helleleuchtende Sonne / verdecke und verstecke heute dein Antlitz mit den Wolcken / weil eine herrliche helleleuchtende Sonne in der Christenheit verblischen / und mit ihren Schein und Glanz uns nicht mehr erfreuen und erquickten kan.

Ihr Bäume in den Wäldern müisset heute trawren / weil ein sehr hoher Baum. Dan. 4. v. 17. Der fast alle andere übertraff durch einen starcken Sturm Wind. Der Schwach- und Kranckheiten darnieder gerissen / und gefallen ist. Ja ihr müisset heute zu lauter Cypressen Bäume werden / damit wir / weil dieselben vormals funebris indices, Zeichen der Leichen gewesen / mit euch unsere Thüren und Häuser umgeben / und bey eurer anschawung / stetes uns dieses Hochschmerzbringenden Todesfalles erinnern mögen.

Mit einem zusagen / wolte Gott das wir heute Wassers gnug in unserm Haupte hätten / und unser aller Augen Thränen-Quellen weren / das wir Tag und Nacht beweinen möchten unsere Sünde / damit wir diesen frühezettigen unverhoffeten Todesfall verursachet haben. Jer. 9. v. 1.

Doch aber sol bey solcher Traurigkeit unser höchster Trost seyn / das wir wissen / der Hochsel. Durchläuch-
tigste

Traur-Predigt.

Matth. 25. v. 34. **tigste Churfürst und Herz Glorw. Andenckens/**
sey nicht verloren/ sondern der Seelen nach in das grosse
Himmelreich versetzt/ welches den Frommen bereitet ist/
von anbegin der Welt. Matth. 25. v. 34. Da Ihm der
HERR IESUS / der seines Lebens Zweck gewesen/
zum grossen Himmels Fürsten und Könige gemachet.
Apoc. 1. v. 6. Da er leuchtet wie des Himmels Glanz/ und
wie die Sternen immer und ewiglich. Dan. 12. v. 3. Er ist
Dan. 12. v. 3. an dem Ort/ von welchen der Sel. Herr D. Lutherus saget:
Das daselbst die verstorbenen ungern mit aller Welt Freu-
de umbwechseln wolten / auch nicht einen Augenblick / und
wenn ihnen solches solte zu gemuthet werden / würden sie sa-
gen: Ich wolte nicht einen Augenblick im Himmel für aller
Welt Gut und Freude geben / ob es gleich Tausend und
aber Tausend Jahr werete Lutherus Tom: 5. fol. 360. &
Tom. 6. fol. 261.

Weil dem nun also / so sollen wir auch billich den
Hochseeligen Durchlächtigsten Churfürsten
und Herrn Glorw. Andenckens / die Himlische Freu-
de nicht mißgönnen/ wünschen vielmehr/ das wie der Höch-
ste GOTT / Ihn der Seelen nach schon in die ewige unendli-
che Himlische Herrlichkeit aufgenommen/ also er der Chur-
fürstlichen Leiche in Ihren Begräbniß/ eine sanffte Ru-
he biß zur Frölichen und Siegreichen Auferstehung verleih-
en wolle.

Derselbe Vater der Barmherzigkeit / und GOTT al-
les Trostes / wolle auch der Hochbetrübten Durch-
lächtigsten und Hochgebornen Churfürstli-
chen Frau Wittibe / sampt dem ganzen Hoch-
trauenden Churfürstlichem Hause/ und Stam-
men / mit Kräftigen Trost seines Heiligen Geistes erquic-
ken / daß sie Ihre Seele in Gedult fassen können. Er

Traur = Predigt.

Er wolle auch insonderheit denen Respective,
Höchstwürdigsten/Durchlächtigsten/Durchl:
Durchl: Durchl: Fürsten Fürsten Fürsten Für-
sten und Herren Herren Herren Herren Herren.

Herren Johanni Georgio, dem andern/Herzoge
gen zu Sachsen Jülich Cleve und Berge / des hei-
ligen Römischen Reichs ErzMarshallen und
Churfürsten/Landgrafen in Thüringen/Marg-
grafen zu Meissen / auch Ober- und Nieder Lauf-
nitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ Grafen zu der
Marck und Ravensburg / Herren zu Ravens-
stein.

Wie auch :

Herren Augusto Postulirten / Administratoren
des Primat- und Erzstifts Magdeburg/ Herzoge
gen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berge/ Land-
grafen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen/
auch Ober- und Nieder Laufnitz/ Grafen zu der
Marck und Ravensburg / Herren zu Ravens-
stein.

Wie auch :

Herren Christiano)

Und

Herren Mauritio)

Herzogen zu Sachsen/ Jülich/
Cleve/ und Berge/ Landgrafen in Thüringen/
Marggrafen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-
Laufnitz / Burggrafen zu Magdeburg/ Grafen
zu der Marck und Ravensburg / Herren zu Ra-
venstein/ 2c.

Allerseits Durchlächtigsten Hochgebore-
nen vielgeliebten Herren Gebrüdern / ein frommes
Gott stets liebendes / und beständiges Herz / Friede/ Ge-
sundheit / langes Leben / glückliche Regierung / und alle er-
sprich-

Ⓞ

sprieß-

Traur = Predigt.

liche und gedenliche Landes/ Leibes/ und Seelen Wolsahrt/
von oben herab schencken. Ja Ihr HochLobliches
Haus Sachsen/ nebst unserm ErzStift/ und allen
andern FürstenThümen und Ländern/ so Ihrer Ho-
hen Gottmessigkeit unterworffen/ sampt der ganzen werthen
Evangelischen Christenheit / für allem Unglück bewahren.
Des Türcken und Pabsts grausames fürnehmen in
Gnaden abwenden/ und uns also allerseits/ in guten Friede/
und guter Ruhe erhalten / und solches wolle der Fromme
Gott thun / umb seines lieben Sohnes Jesu Christi / un-
sers HERREN willen/ Amen.

Damit wir aber dieses alles von den Frommen Grund-
Gütigen Gott desto ehe erlangen mügen/ so betet mit mir
also:

Demnach der Allmächtige Herrscher Himmels und
der Erden/ nach seinem unerforschlichen Rath und Willen/
den Weyland Durchläuchtigsten / Hoch=gebornen Fürsten
und Herren/ Herrn Johann Georgen/ Herzogen zu Sach-
sen/ Jülich / Cleve und Berge / des heiligen Römischen
Reichs Erz=Marschalln und Churfürsten / etc. In dero
Churfürstl. Residenz=Stadt Dresden/ nach außgestandes-
ner Langwieriger Leibes=Schwachheit / den 8. Octobr: Ab-
bends drey Viertel vor fünff Uhr/ von dieser Welt durch ei-
nen Seligen/ sanften Hintrit/ abgefördert / und in sein ewi-
ges Freuden Reich versetzt hat / also / das durch solchen
höchstschmerzlichen Todesfall/ nicht allein das Heilige Rö-
mische Reich / und die ganze werthe Evangelische Kirche/
einer vornehmen Hochverdienten und höchstbenötigten
Seulen beraubet / sondern auch das Hoch=Loblichste Haus
Sachsen / und mit demselben unser Gn. Fürst und Landes-
Vater/ neben dero. Herzvielgeliebten Fürstl. Gemahlin/ und
Fürstl.

Traur = Predigt.

Fürstl. Jungen Herren und Freulein / wie auch dero sämtliche hohe Fürstl. Anverwanten und Angehörige / in Herkliches Trauren und Bekümmerniß gesetzt worden.

Als gebühret uns zuförderst / solche des Allerhöchsten Gottes unverenderliche Schickung / mit gedülzigem Herzen zuerkennen / wie auch dem Seligst verblichenem Churfürstlichen Körper in der Erden eine sanffte Ruhe / und am Jüngsten Tage eine selige Wieder-vereinigung mit der Seelen bey der frölichen Auferstehung zum ewigen Leben / Herklich zu wünschen.

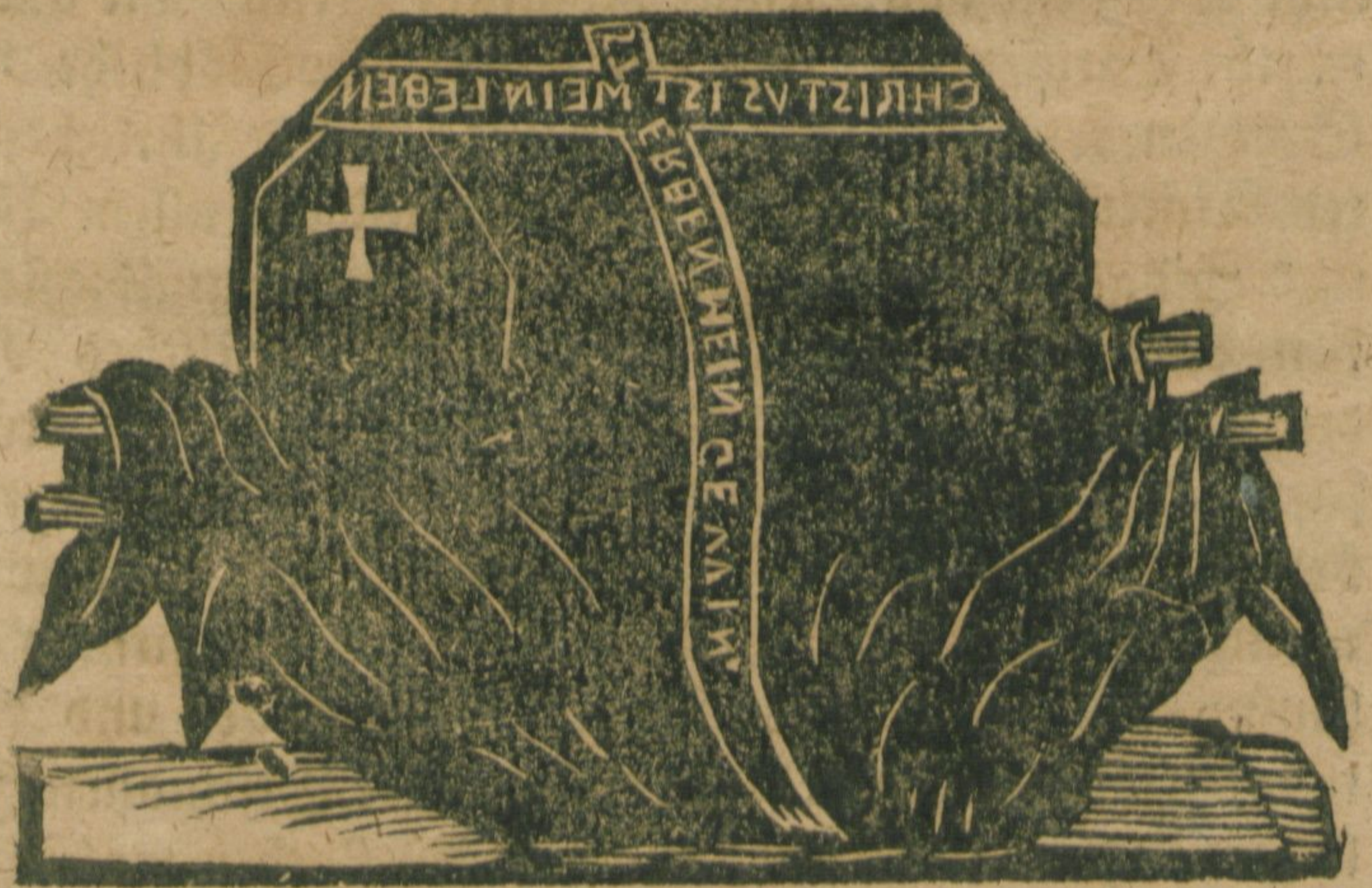
Hier nechst aber den GrundGütigen Gott mit inbrünstiger Andacht Busfertigkeit zu ersuchen / daß seine Göttliche Majestät das Heilige Römische Reich / wie auch die werthe Christenheit / und das ganze Hochlöbliche Haus Sachsen / bey diesen Sorglichen und höchstgefährlichen Zeiten Väterlich erquicken / erhalten / und vor allem Unfall und Schaden gnädiglich bewahren / unserer gnädigsten hohen Landes Obrigkeit höchstbetrübtet Fürstliches Herz / durch seinen werthen Heiligen Geist Kräftiglich trösten / seinen allzeit wolgemeinten heiligen Willen dero selben hier bey zu erkennen geben / Sie vor allem Trübsal und widerwertigkeit durch seine Allmächtige Hand beschirmen / und sampt allen Herklichsten Fürstl. Angehörigen und Anverwanten / bey langen Leben / vollständiger Gesundheit / Friedlicher Regierung und beständigem Fürstlichen wolvergehen / erhalten / uns allen und jeden aber waare Busse und nothwendiges Erkänntniß des vor Augen schwebenden höchstbetrübtet zustandes / und gnädige erlösung von allem übel Leibes und der Seelen / mildiglich verleihen / wie auch dem ganzen L. Erbstifts Magdeburg / ferner sein allein Seligmachendes Wort und Wahrheit / bey erwünschtem Friede / Ruhe und

Traur-Predigt.

he und Wolstant / bis an das Ende der Welt Väterlich
schencken und bewahren wolle / umb Jesu Christi unsers
Erlösers und Seligmachers willen / Amen.

Hierauff lasset uns niederfallen auf die Knie
unsers Hertzens / und im waaren Glauben / und
inbrünstiger Andacht / Beten und sprechen /
Das Heilige Vater Unser.

DEBITA TER SVMMO SIT GLORIA
LAUSQUE JEHOVAE.



—
th
rs

ie
d

A

ULB Halle 3
004 808 657








Sürsten
 ten/na
 Welt
 empel
 genden
 Ruhm
 dern ee
 ist in a
 der P
 von et
 gend
 zehler
 ward
 Ball
 fand
 ner



Gestrenge/
 / insonders
 kopgünstige
 gete Patro
 kstliches werck/
 tige/ Chur- und
 omliche Tha
 et / und sie aller
 che löbliche Ex
 fürstlichen Tu
 en unsterblichen
 en.
 erfunden / son
 bey den Heyden
 ömig starb / musste
 em König hatte/
 ben / seine Tu
 und Siege er
 Leben zugebracht/
 er ward herzlich
 und gelobet. Be
 l und Träg in sei
 er weg geworffen/
 und

